

## Indiana Tribune.

— Erst ein —

Wochentl. und Sonntags.

Officer 120 S. Marylandstr.

Die "Tribune" kostet durch den Zoller 12  
Senti per Woche, die Sonntags- "Tribune" 5  
Senti per Woche. Seine zusammen 15 Senti.  
Der Zoll ausgeschlossen in Vorabendzeitung ist ver-  
gessen.

Indianapolis, Ind., 19. Juni 1885.

Neues vom Yellowstone Park.

Ein Superintendent des Yellowstone Nationalparks war dieser Tage in Salt Lake City und erzählte, daß er und einige seiner Kollegen Ende vergangenen Jahres eine Fortschreibung durch den Park gemacht und allerlei Dinge gefunden hätten, von denen bis jetzt nichts in den Fremdenbüchern steht. Unter Anderem berichtete er Folgendes über das sog. untere Geisterbeden:

Das "chemische Beden", aus drei Abteilungen bestehend, enthält Stein oder Leide, die mit zerstört, in die Flüssigkeit verwandeln. Felsgeiste aller Gattungen und Farben gefüllt sind. Diese Steinchen sind so heilig, daß jedes Welen, das an den alten Ufern ausglitt und hineinfloß, augenblicklich tot sein würde. Einer der Leide, der 30 Fuß im Durchmesser hat, enthält auf seiner Oberfläche einen räuberischen Brei, auf welchem ursprünglich wunderbare Blumenformen entstehen, einem Augenblick blühen und dann vertrocknen, um durch neue Blumengebilde in unaufhörlicher Reihenfolge abgelöst zu werden. Man hat dieses Beden "Linden's Garden" genannt, weil Baron von Linden aus Amsterdam, der im vergangenen Oktober den Park besuchte, der erste war, welcher diese Blumenmetamorphe beobachtete und stigirte.

Südlich vom chemischen Beden liegt ein anderes, in seiner Art noch wunderliches. Dasselbe enthält über 300 kleine Miniatürberge, von denen jeder Dampfwolken aussieht. Einige derfelben sind thägliche Rehgewanne, die weiße Lava 3 Fuß hoch werden. Aus einem schiefen kleinen, marmarartigen Auge auf, die aber meist wieder in den Krater zurückfallen.

Am Westufer des Fire Hole Flusses spie ein Geister fast alle 15 Minuten eine Säule lodender Waffers etwa 90 Fuß hoch. Der Krater dieses Geisters war weit hinab mit schädelartigen Gebilden bedeckt, die reichenförmig gruppiert waren, gerade als ob ein Phryneologe sich hier eine Schadelkammer angelegt habe. Nicht weit davon befindet sich ein felsen lohender Punkt, der schwärz Sand enthält, welcher alle paar Minuten in die Höhe geworfen wird und gleich wieder zurückfällt, das sonst krustallklare Wasser momentan trübt. Von Zeit zu Zeit aber zerplatzt einer dieser aufscheinenden Sandwogen, und zwar mit einem Knall, wie von einer riesigen Peitsche. Beim ersten Male hat diese Explosion etwas Erstaunliches, und man fühlt unwillkürlich zurück. Dienen Geister benannten wir "concession".

Zwei Meilen östlich vom dem Wege, der hinter dem Fortanzeiger vorüber zu dem oberen Geisterbeden führt, befindet sich der grösste tosende See der Welt, der "Walpurgisee". Es ist zwei Meilen lang und eine Meile breit. Sein Gestade sind schwarzer Lava bedeckt, ähnlich der, die man am Beau findet. An der Spitze dieses Sees ist ein trocken, bellend thätiger Geiser, dessen wellige Seite wie Alabaster durch die Dampfwolken schimmert, die aus dem See aufsteigen. Die östliche, vom See abgewandte Seite ist schwarz wie Eisenholz. Es ist ein eindrucksvoller Anblick, wenn der Geiser seine Feuerwürfe über die schimmernde Weite des Kraters ergiebt. Man möchte fast glauben, ein schwarzer Teufel lude unausgesetzt einen Engel mit Schmutz zu überschütten, während dieser beständig weiter werde. Wir nennen daher den Geiser "Mephisto" und Gretchen."

Gestern nachts noch weitere Wunder des Yellowstone Parks das Publikum gebracht werden. Der Besuch dieses Nationalverfügungsplatzes soll beständig im Zinchen sein, und die Verwaltung erwartet außerordentlich, daß sich dieses Jahr doppelt so viel Besucher einfinden werden, wie im vorigen. Zu wünschen wäre nur, daß auch für den Komfort der Paragäste mehr gesorgt würde, wie seither, und diejenigen müttlich ausreichende Gelegenheiten hätten, sich die nötigsten "Fruchtgeleben" zu verschaffen.

Eine tote Eisenbahn.

Zu den merkwürdigsten Bahnenlinien der Ver. Staaten gehört die sog. Oregon-Pacific-Bahn, die von Cornishville nach Newport, Or., — eine Strecke von 71 Meilen — läuft und aus Überflug an Goldmangel seit dem 16. April nicht mehr betrieben werden kann. Sie ist ein trauriges Beispiel eines in der Wiege erstickten und dabei entschieden ausführlichen Unternehmens. Man könnte sie mit einem verdorbenen Wanderer vergleichen, der erschöpft zusammenbricht in dem Augenblide, wo ihm eine sprudelnde Quelle erscheint.

Der Bau dieser Bahn wurde vor wenigen Jahren begonnen, mußte aber schon, als die Gleise 4 Meilen weit gelegt waren, wegen Creditstödung unterbrochen werden. Anfangs 1883 wurde indes vermittelst Baudurchsetzung in Betrag von 25,000 pr. Meile dem Unternehmen wieder auf die Strümpe geholfen. Es war jetzt gerade Geld genug vorhanden, um den Bau zu vollenden — und für das weitere möglichen die Götter sorgen. Die jüngsten denn auch in der nachfolgenden Weise dafür.

Ende vergangenen Jahres, als Alles für den Betrieb fertig war, wurde Oregon von dem schweren Schneefall heimgesucht, den es je erlebt hat. Auf den Schneen folgten durchbare Regenfälle, welche einen beträchtlichen Theil des neuen Baues zerstörten. Es befürchtete mindestens 80,000, um den Schaden wieder gut zu machen. Aber wo das

Geld hernehmen? New Yorker Goldfinken wurden in's Vertrauen gezogen, waren aber sehr zah und begnügten sich einstweilen mit Versprechungen. Auf diese Versprechungen hin konnte wenigstens Credit erlangt werden, und chinesische Contractors übernahmen die Reparaturen. In der letzten Maiwoche begann man, drei bis vier wöchentlich laufen zu lassen, die etwa \$1,000 pro Woche einbrachten. Damit konnte aber nur ein kleiner Theil der alten Schulden bedient werden.

"Trainmen" stellten sich auf die Hinterbeine und wollten wenigstens ihre Löhne für vergangenen November und December haben. Vergebens vertrödelte sie die Bahngesellschaft auf das Eintreffen des New Yorker Geldes. Sie waren des Hoffens und Hartens müde und legten am 16. April die Arbeit nieder. Ein Beispiel folgten bald die übrigen Angestellten — 192 Mann. Um das Ungeglied voll zu machen, geriet, als der letzte Zug lief, ein Theil einer Tunneldecke in Brand, und nun mit Müh wurde ein gräßlicher Unfall verhindert. Die Reparatur erforderte \$15,000. Dabei ist, Jedermann fest überzeugt, daß sich die Bahn sehr gut rentieren würde, wenn sie nur während der Monate Juli und August betrieben werden könnte. Die Endstation, Aquina Bay, ist ein sehr geschützter Sommerverfügungsplatz, der schon bisher, bei den überaus manigfachen Verbindungsweisen, regelmäßig von nahezu 2000 Personen frequentiert wurde. Die Bahn sollte so glänzende Geschäfte machen — wenn sie noch lebte. \$1,750,000 sind bis jetzt in das Unternehmen gestellt worden, und wenn auch nur 1 Prozent dieses Betrages jetzt aufzutreiben wäre, würden alle Schwierigkeiten geboren sein. Wird sich kein Konsens erdenken?

Oesterreich's innere Lage.

Die "Kölner Zeitung" vom 31. Mai schreibt: In Oesterreich haben die Wahlergebnisse zu einer neuen Legislaturperiode des Reichsrats begonnen. Der Ausfall der selben mag den Deutschen zu gunsten sein, wie er nur kann, so bleibt doch der Regierung eine slavische Mehrheit gesichert, die zu jeder Anerkennung des deutschen Volkslebens, zu jeder Unterdrückung der deutschen Nationalität, zu jeder Verdrängung des deutschen Grundcharakters des österreichischen Staates willig ist.

Die Befreiungskriege machen auf die Wahlen keinen Einfluss.

Die Befreiungskriege machen auf die Wahlen keinen Einfluss